

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 25 (1963)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Im Stübl : Dänkmeye für e Grunder Kari  
**Autor:** Sunnefroh, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-190146>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Im Stübli

### Däckmeye für e Grunder Kari

Er reut mi — un er reut no vil, vil Bärnerlüt. — Bis z'letschtusse isch er ihn sälber gsi: es fröhlechs Gmüet. Vo sym letschte Chranksnebett het er mer einisch no aaglütte, un i ha gmerkt: är weiss wele Wäg er muess gah — aber er het nid gchlagt. I ha myr Läbtig nid grad mänge däwäg fridfertige Möntschi, mit emene heitere Gmüet, glehrt kenne, wien är eine isch gsi. Sym Sprüchli «Nimm ds Blüemli nie vom Huet» isch er treu bblibe bis dass es gheisse het: «So, chumm jetze!»

Im Wintermonet 1960 han i zu Kari's achzgischtem Geburtstag echly öppis dervo verzellt, was er für sys Bärnerland u sys Bärnervolch het ta u gleischtet. I wett jetz nid no einisch vom Glyche rede; i wott Karin sälber ds Wort gäh. Hie näbe mir han i über nes Dotze Theaterbüechli, won är gschribe het; u dadruus lisen i jetzen es paar Gsätzli use. Nit settigi mit apartig alte Wörter; u nid bsunders «ur-chigi», i wott uf chärnige, bildhafti Sprach ha, wie sie zu Karis Wäse ghört het.

«Es wär scho mängisch alls dsungerobe gheit, we Chrischte nid verstellt hätt, jäwole!» (Geit e tüechtige Gmeinsma u Gmeinsvatter a.)

«Weisch, i gseh scho, wo daas dür haget.» (Muesch nid meine!)

«Ach, är isch chly am gröberen Ort abgsaaget.» (Näht ne, wien er isch.)

«Der Chachumichi gseht o nechly i ds grosse Zyt ihe.» (E Politikus.)

«Verbing nid der lätz Finger!» (Lydeschaft ratet nie guet.)

«Hans läbt nume no halbbatzig.» (Er het mit der Schwärmuet z'tüe.)

«Es isch ne nid wohl, wenn es öppe styf plöderlet.  
Da wird aagleit un aagleit un ygfüret, bis es der  
Dechel absprängt u der Tüüfel los isch.» (Glosse vo  
mene chlyne Ma vor em erschte Wältchrieg.)

«Es isch gschyder, üserein lueg albeneinisch no der  
Märe zum Oug, süsch chäm me gäng ungere Schlit-  
te.» (Grad zweu Bilder miteinander.)

«Da gseht men aber einischt, was d'Lüt sy, wen es  
zumene Notchnopf chunnt.» (Vil vo ne verlüüre der  
Chopf.)

«Besser, me täich nid z'vil dra, me chunnt besser  
z'Schlag.» (Glücklich ist, wer vergisst . . .)

«Es isch ja jetze ganz guet gsi mit ihm z'gattige.»  
(Er isch ysichtiger worde.)

«Soo, es wär umen e Tennete düre.» (Eine chlopfet  
ds Tubakpfyffli uus, na nere Chappeschrootete.)

«Die hässige Ross sy nie die leidschte; sie lige de o  
i Chomet, wen es nötig isch.» (Etschuldigung oder  
Usreed für robouzigi Lüt u Lütfli.)

«Nüt da usestüdele; jetz mues abghoue sy.» (E Bärner  
ghört daas vilicht nid bsunders gärn.)

«Meinsch du eigetlig, d'Feuflyber heigen eim all  
Nächt zwuri Jung?» (Usreed vo mene Gytige, wo i  
d'Ängi triben isch.)

«We du jetz einisch sälber dy Tischtrucken uftuesch,  
so will i jetz gwünt chly dryrecke.» (Me muess  
d'Boumnuss abeschlah we sie ryf sy.)

«Fahr du nume so zue, bis d'obenuus bisch; aber  
täich de o a ds Ahegheye!» (Geit e Zwänggrind a,  
wo ganz lätz drinnen isch.)

«I möcht de i der Wösch kes Hemqli me ha!»  
. . . nid i däm Ding sy.)

«Du weisch, wen ig e Nagel yschlah, so het er de.»  
(Konsequänt sy.)

«I hätt ihm der Fade de scho abghöie, wen er öppe  
z'fascht a däm Troom hät wölle zieh.» (I ha daas nie  
gglobt; u süsch wär i de o no da.)

«Hesch di aber eso müessen aachaare u Multrümmle

male, grad wie we zwe roti Schnägge unger dyr  
Nase düre ggraaggeti.» (Modärni Kosmetik.)

«Lue, i bin em neue dertdüre no z'weni druffe, u  
wen es de öppe no nes Gstungg git, so chumen i der  
albe no gradeinischt in es Ghürsch yhe.» (Usreed  
vo mene Schüüche, wo nit guet cha tanze.)

«Settig tuet me de no ungschnuppet näbenume.» (Das  
isch pöchchelet.)

U jetze no zum Ufhöre öppis Altvätterisches . . . us  
emene Chilterspruch: «Singe cheu mer, schöner we-  
der en alti erlächneti Stossbäre, dass es eim ds  
Ougewasse vüretrybt, u me Hüennerhutt über-  
chunnt a de Färsere.»

Esoo het Grunder Kari gredt u gschribe; u we jetz  
öpper chunnt u mer seit: «He nu mira, jaa, das isch  
*alben* esoo gsi u zueggange . . .», de sägen i: Gott-  
lob, gits gäng no Bärnerlüt, wo Sorg hei zum Bärn-  
dütsch!

Häb Dank für alls, Kari!

Peter Sunnefroh

Abdruck usem «Bund» Nr. 27 vom 20. Jänner 1963